

DIE THRAKISCHEN STAMMESNAMEN UND ETHNIKA AUF *-atai* (*-atae*, *-ati*)

Während die Stammesnamen und Ethnika mit dem Suffix *-at-* im Illyrischen gut bezeugt und seit langem erkannt sind (s. weiter unten), hat man den Eindruck bei einem flüchtigen Überschauen der thrakischen Sprachreste, daß diese Bildungen hier fast völlig fehlen. Der einzige Stammesname im Thrakischen, der als eine Ableitung auf *-atai* angesehen werden könnte, scheint nach Detschevs Deutung (TSR 203) *Θουνάται* zu sein, den er mit *Θυνοί* (thrak. Stamm) in etymologischen Zusammenhang bringt. Was für eine Funktion aber das Suffix *-at-* in diesem Fall hat, ist überhaupt bis heute nicht geklärt. Die meisten übrigen Stammesnamen faßt D. Detschew (TSR 12) als Komposita mit Hinterglied *-αλήται*, *-αλέται*, *-aletae* auf, wobei er von einer näheren Erklärung ihrer Bedeutung absieht. Was die Ethnika auf *-atai* betrifft, bietet uns spärliche Belege für diese Bildungen aus dem Bereiche des Thrakischen nur Stephan von Byzanz, dessen Werk „Ethnika“, obwohl es sonst ein reichhaltiges Material enthält, nicht immer unser Vertrauen verdient. Denn oft ist es nicht sicher, ob die vom Autor als Ethnikon angegebene Bildung in der betreffenden Sprache, der der zugrundeliegende Ortsname zugeschrieben wird, wirklich existiert hat.¹ Leider liegen uns keine inschriftlichen Belege dafür vor, auf Grund derer die bei Stephan von Byzanz bezeugte Form kontrolliert werden könnte. Da jedoch eine reichliche Anzahl von Stammesnamen mit dem Suffix *-āt-* im Thrakischen m. E. mit Sicherheit nachzuweisen ist, so haben wir einen festen Anhaltspunkt zur Annahme, daß auch die derart gebildeten Ethnika, d. h. Bewohnernamen zu irgendwelchen Örtlichkeitsbenennungen, dem Thrakischen nicht fremd waren. Bekanntlich sind beide Wortbildungskategorien in ihrer Struktur oft völlig gleichartig, wie es Beispiele aus dem Griechischen, Illyrischen, Lateinischen usw. zeigen.

Im folgenden sollen zunächst aus den gennnnten Gründen die thrakischen Stammesnamen besprochen werden, darauf lasse ich die hierher gehörigen Ethnika folgen.

¹ Vgl. dazu die richtige Bemerkung von W. Dittenberger, *Hermes*, XLI, 1906, S. 164: „... unzweifelhaft legt er (Steph. v. Byz.) zwar den größten Wert auf Angabe der Ethnika, aber seine Hauptquelle für ihre Kenntnis ist nicht die Beobachtung des Gebrauches, sondern die grammatische Theorie...; den Sprachgebrauch ignoriert er nicht, aber er beachtet ihn nicht konsequent.“

A. Stammesnamen

*Ἀρσιῆται Stamm an den Quellen der Vistula: εἶτα Ἀρσιῆται παρὰ τὴν κεφαλὴν τοῦ Οὐῖστούλα ποταμοῦ· ὄφ' οὗδ' Ὀμβρωνες, . . . εἶτα Ἀρσιῆται (Ptol. III 5,8). Vgl. den ON Ἀρσόνιον (Ptol. II 11, 13, Germania magna), Siedlung im Gebiete der Arsieten. Der Stammesname ist offenbar von einer geographischen Benennung etwa **Ars(i)a* weitergebildet; vgl. den illyr. FIN *Arsia*, der zur Wurzel idg. **eres* (*rs-*, *rs-*) 'fließen' in aind. *ársati* 'fließt' (Pokorny, *Zur Urgesch.* 109; Mayer, *SAI*, II, 13) gestellt wird. A. Mayer (ebd.) vermutet mit Recht eine ursprüngliche Form auf *-ātai*, indem er sich auf das Verhältnis von illyr. *Delm-inion* (ON): *Delm-atae* (Stammesname) beruft. In der Tat haben wir es bei unserem Namen mit der ionischen Vertretung des idg. *ā* als *η* zu tun. Der Name wird bisher für thrakisch gehalten (Tomaschek I 106; Detschew, *TSR* 27), doch ist er aus geographischen Gründen eher der dakischen Sprache zuzuschreiben.

*Βιαλαται, ion.-att. *Βιοληῆται, thrakischer Stammesname, den man auf Grund der Bezeichnung einer Strategie in Südwestbulgarien erschließen darf: στρατηγός . . . Βιολητικῆς (SpBAN, LXX, 1945, S. 203, aus Gärmen, Kreis Nevrokop, h. Goce Delčev). Auszugehen wäre von thrak. **Bialatai* (-o- in Βιολητικῆ ist an gr. βίος angelehnt), das mit dem Suffix *-at-* von einem thrakischen PN **Biala* (-as, -us) < idg. **Bhiǵ-lā* (-lo-) weitergebildet sein kann, zur Wurzel idg. **bhei(ǵ)*:- **bhi-* 'schlagen' in air. *biáil* 'Beil', acymr. *bahell*, ncymlr. *bwyell* 'dass.' (< **bhiǵ-li-*), ahd. *bi(h)al* 'Beil' (< **bheiǵ-lo-*), ahd. ags. *bill* n., as. *bil* 'Schwert' (J. Pokorny, *Idg. etym. Wörterbuch*, S. 117 f.), vollstufig in illyr. PN *Baia*, *Baiula*, *Boio* (-onis), kelt. Stammesnamen *Boii* (s. Belege bei Mayer, *SAI*, I, S. 73, 91)), zu gemeinslav. *bojъ* 'Schläge, Prügel, Schlacht', bulg. *boj*, skr. *bōj*, G. *bōja* usw. Demnach ist der Name **Bialatai* 'die Nachkommen eines **Biala* (-as, -us)' als ursprünglicher Sippenname aufzufassen. Unsere Annahme wird durch einige Relikte des behandelten thrakischen Bildungstypus in der bulgarischen Toponymie (s. weiter unten) unterstützt, in denen gerade ursprüngliche Sippennamen mit dem Suffix *-at-* vorliegen.

*Βισαλαται, ion.-att. *Βισαληῆται. Auf Grund des Beinamens des Herakles Βεισαλητηνος ('Ηρακλῆ Βεισαλητη[νῶ]), IBAD VII, 1919—1920, 4f., aus Rasnik, Kreis Radomir) hat D. Detschew (*TSR* 71) die Grundform des thrakischen Stammesnamens Βισάλται, *Bisaltae* als **Βισ-αληται* angesetzt, aus der später die belegte Form *Bisaltae* durch Synkope entstanden sein soll. Mit diesem Namen, der seit Herodot bezeugt ist, wird in den antiken Quellen ein Volksstamm am unteren Strymon bezeichnet: ὁ τῶν Βισαλτέων βασιλεύς (Hdt. VII 115); Βισάλται (Athen. XII, 520 d); οἱ δὲ Βισάλται Θρακικὸν ἔθνος (Conon. narr. 20); κατεῖχον δὲ τὴν χώραν ταύτην (= τὴν νῦν Μακεδονίαν) Ἡπειρωτῶν τινες καὶ Ἰλλυρίων . . . Παίονες δὲ [τῶ] περὶ τὸν Ἀξιὸν . . . Ἡδωνοὶ δὲ καὶ Βισάλται τὴν λοιπὴν μέχρι Στρυμόνος (Strab. VII frg. 11); Βισαλτία, πόλις καὶ χώρα Μακεδονίας . . .

τὸ ἐθνικὸν Βισάλτης (Steph. Byz. 170, 16); pars prima (Macedoniae) Bisaltas habet, fortissimos viros—trans Nessum amnem incolunt et circa Strymonem (Liv. XLIV 45, 8); gens Bisaltae (Plin. NH IV 38). Daß es sich um eine synkopierte Namensform handelt, ist höchstwahrscheinlich.² Bloß können wir nicht Detschews Deutung (TSR 71) akzeptieren, wonach der Name ein Kompositum darstelle, dessen Hinterglied mit dem Stammesnamen *Haleti* (s. weiter unten) identisch sei. Den letzteren Namen möchte er ferner (a. a. O., S. 12) zur Wurzel idg. **al* = 'wachsen, nähren' in gr. *νε-άλης* 'munter, stark', lat. *alescere* 'heranwachsen, gedeihen' stellen. Was aber der Name *Bisaltae* dann als Ganzes bedeutet, mit Rücksicht auch auf das Vorderglied *Bis-*, erklärt Detschew nicht. Wenn man in Betracht zieht, daß im Thrakischen Personennamen wie *Bisa*, Βῖσα, Βισι-ζενις bzw. Βιση-ζενις, Βισ-υρας (s. Belegstellen bei Detschew TSR s. v.) belegt sind, könnte man als Grundlage einen von *Bis-* erweiterten Personennamen etwa **Bisala(s) -us* annehmen, von dem weiter mit dem Suffix *-āt-* der von uns angesetzte Stammesname (=urspr. Sippenname) **Bisalatai* (Sg. *-atas*) abgeleitet worden ist. Ein PN **Bisala(s)* bzw. *-us* als Erweiterung zu den oben genannten PN *Bisa* usw. ist ohne weiteres möglich, da das Suffix *-al*³ in der thrakischen Personennamengebung recht häufig vorkommt, vgl. z. B. (s. Belegstellen bei Detschew TSR s. v.):

Διζαλας (*Dizala, Disala*) m.: Διζας, Διζα, Diza, Διζης m.

Μουκαλας (*Mucala, Muccala, Mucalus*) m.: Μουκας, Μουκος, Μουκα, *Muca* m.

Eptala (Επταλος m., IGB III, nr. 1079): Επτα (*Epta, Eptai-*, Επτε usw.) in vielen zusammengesetzten Personennamen.

Τηραλος m.: Τήρης (*Teres, Tηρις*), ein äußerst verbreiteter PN.

Zu erwägen ist hier noch eine Alternative. Bezeugt ist nämlich auch ein antiker ON Βῖσα, Stadt in Thrakien mit unbekannter Lage, und zwar lediglich bei Stephan von Byzanz (170, 13): Βῖσα, πόλις Θράκης. τὸ ἐθνικὸν Βισαῖος. Eine geographische Benennung etwa **Bisala* od. ä., auf die unser Stammesname eventuell zurückgehen könnte, ist aber nicht bekannt. Dennoch ist diese Deutungsmöglichkeit grundsätzlich nicht abzulehnen, denn Ortsnamen mit dem Suffix *-al-* sind im Thrakischen nachgewiesen (s. unten unter *Δανθαλήται*).

Βοττεῖται, Stamm am rechten Ufer des unteren Axios und am Thermaischen Meerbusen: Βοττεῶτων (G. Pl.) — auf Münzen (185—168 v. u. Z.), Head *HN* 213. — Weiterbildung zu Βόττεια, Βοττέα, Βοττιαία (s. Belege bei Detschew, *TSR* 76 f.), das Land der Bottiäer. Ob der einzige Beleg mit *-ῖται* die einheimische

² H. Krahe (*ZONF*, XI, 1935, S. 86) und mit ihm A Mayer (*SAI*, II 26, 98) schlagen die Abtrennung des Namens als Βι-σάλται vor, ohne den Beinamen des Herakles zu berücksichtigen.

³ Nach В. Бешевлиев, *Проучвания върху личните имена у траките, София* 1965, S. 34, deminutiv.

Form wiedergibt, steht nicht fest. Zudem ist zu bemerken, daß dieser Volksstamm sonst Βοττιαῖοι (Hdt. VIII 127; Thuk. II 99, 3 u. a.), *Bottiaei* (Cic. *in Pis.* 35, 86; Plin. *NH* IV, 40) genannt wird. Zweifelhaft ist auch, ob die Bottiäer ein thrakischer Stamm gewesen sind. Nach V. Georgiev ist der Landesname Βόττεια protophrygisch (d. h. brygisch).⁴ Daher sollte man diesen Stammesnamen beiseitelassen.

Δανθαλιῆται (ionisch-attische Form st. -ῆται), Stamm, der das obere Strumatal, von Osobovo-Gebirge und Rujen aufwärts bis zur Vitoša und zum Znepolje bewohnte,⁵ aus den zahlreichen Belegen lassen sich folgende Namensformen feststellen: Δανθαλιῆται (Theopomp bei Steph. Byz. 217, 21), Δανθηλιῆται (Strab. VII 5, 12: G. Pl. Δανθηλιητῶν; Ptol. III 11, 6; Δανθηλιητικὴ στρατηγία), Δενθελιῆται (Dio Cass. LI 23, 4; G. Pl. τῶν Δενθελιητῶν, LI 25, 3: πρὸς τε τοὺς Δενθελήτας, LIV 20, 3: ὑπὸ τε τῶν Δενθελιητῶν), Δενθήλητοι (Polyb. XXIII 8, 4: εἰς Ὀδρύσας ... καὶ Δενθηλήτους); *Dentheleti* (Liv. XXXIX 53, 12: in Odrysas et Dentheletos, XL 22, 9: in Dentheletos), *Denseletae* (Cic. *in Pis.* 38, 84: D. P. Denseletis; Plin. *NH* IV 3: Denseletae, ebenso IV 40; Solin 10,6: Denseletae; Gran. p. 28, 1 [Flemisch]: Acc. Pl. Denseletas). Als Singularform tritt in lateinischen Inschriften *Dansala* auf: T. Flavius Bassus Mucalae f. *Dansala* eq. alae Noricoru(m) (CIL XIII, 8308, aus Köln); C. Tutius Manii f. *Dans(ala)* eq. ex co(h.) IIII Thrac. (CIL XIII, 7050, aus Mainz); *Surus Cocae f. nati(one) Dansala* (CIL XIII, 11870, aus Weisenau); *Sese Lenulae f. D(a)nsala mil. ex coh. (IIII) Thracum* (CIL XIII, 7049, aus Mainz). In den Namensformen *Denseletae*, *Dansala* ist offenbar der dentale Spirans θ durch -s- substituiert worden, weil dieses Phonem im Lateinischen fehlt. D. Detschew (*TSR* 12, 116) betrachtet den Namen als Kompositum – Δανθ-αλιῆται: im Vorderglied soll idg. *g^hent(i)- 'Geschlecht' stecken, das Hinterglied stellt er zu idg. *al- 'wachsen, nähren'. Vom semantischen Standpunkt aus ist eine solche Deutung wenig wahrscheinlich. Eher ist unsere Volksbenennung von einem PN *Δανθαλα, *Δενθαλα mit dem Suffix -ῆ- abzuleiten, demnach dürfte sie 'die Nachkommen oder die Leute eines Danthala (Denthala)' bedeuten haben und als ein ursprünglicher Sippname aufzufassen sein. Der von uns als Grundlage angesetzte PN **Danthala*, **Denthala* könnte von thrak. PN wie Δενθις, *Dentis*, *Dento*, Δεντους usw. abgeleitet sein. Ein ähnlicher Personname erscheint in einer Inschrift aus Čumakovci, Kreis Bela Slatina (Nordbulgarien), wenn die Ergänzung der Form richtig ist: D e n s(e) l a Drulent(is) — Bitus Ep(pii ?) coniugi posuit (E. Kalinka, *Antike Denkmäler in Bulgarien*, Wien, 1906, S. 408). Denkbar ist auch eine andere Deutungsmöglichkeit: Δανθαλιῆται könnte ein ursprüngliches Ethnikon zu einem Land-

⁴ V. Georgiev, *La toponymie ancienne de la péninsule Balkanique et la thèse méditerranéenne*, *Linguist. balk.*, III, 1, 1961, S. 31.

⁵ Näheres über Wohnsitze und Schicksal dieses Stammes s. bei B. Gerov, *Год. Соф. унив. Филол. фак.*, LIV, 3, 1959/60, S. 226.

schaftsnamen *Δανθαλα < *Dantala sein, wobei der letztere sich mit alb. *dhentë, dhëntë, dëntë*, geg. *dhënt* 'Kleinvieh (umfaßt demnach sowohl Schafe als auch Ziegen)' verbinden ließe; vgl. zur Bildung dann thrak. ON Βάργ-αλα, Κύψ-αλα, Σκάβ-αλα. N. Jokl setzt für das albanische Wort ein idg. *demtā oder *demtos, ev. *domtā, *domtos an, als urverwandt mit cymr. *dafad*, acorn. *dauat*, bret. *dauat* 'Schafe' (keltische Grundform *damatos), aind. *dāmyati* 'ist zahm, zähmt, bändigt', gr. δάμαλις 'Kalb' usw.⁶ Somit dürfte unser *Danthala bzw. *Denthala < idg. *Domtala bzw. *Demtala etwa 'reich an Kleinvieh (Schafe und Ziegen) (Land)' bedeutet haben. Bei dieser Deutung wird man den Namen wegen der Bewahrung des idg. *d* für mysisch halten müssen. Der Übergang von *-t-* in *-θ-* wäre dann durch spätere Anlehnung an gleichlautende thrakische Personennamen (s. oben) zu erklären. Was die Form *Dansala* anbelangt, stellt sie kaum etwas Ungewöhnliches dar. Die Soldaten, die in den obigen Inschriften erwähnt sind, dürften ihre Volkszugehörigkeit durch den bloßen Landesnamen bezeichnet haben: ...nati(ōne) Dansala. Eine ähnliche Erscheinung ist im heutigen Čechischen zu beobachten, wo oft die bloße Benennung des Abstammungsortes zu einem Familiennamen geworden ist, vgl. z. B.: *Bábel, Bělehrad, Hradek, Jizera, Opava, Těšín* und viele andere.⁷ Schließlich sei hinzugefügt, daß ein stammgleicher Ortsname aus der Peloponnes, den man ebenso für thrakisch hält (Detschew, *TSR* 125), bekannt ist, nämlich Δευνθάλοι (Steph. Byz. 225, 8).

Δαρδανιαῖται = Δάρδανοι, Stamm in Moesia superior. Die Form auf *-ῖται* kommt nur einmal urkundlich vor, und zwar bei Strab. VII 5, 7: τῶν δὲ Δαρδανιατῶν εἰσι καὶ οἱ Γαλάβριοι, ... καὶ οἱ Θουνάται. Höchstwahrscheinlich ist diese Form zum Landesnamen Δαρδανία nach griechischem Muster gebildet worden, wie z. B. gr. Κυδωνιαῖται (Polyb. IV 55, 4), Ethnikon zu Κυδωνία; Ἀπολλωνιαῖται (Polyb. II 9, 8), Ethnikon zu Ἀπολλωνία usw. Außerdem ist dieser Völkernamen kaum thrakisch.⁸

Haleti, *Alatai, Stamm oberhalb der Sapäer, die die ägäische Küste Thasos gegenüber bewohnten: inter Haletos, Diobessos, Carbilesos (Plin. *NH* IV 40). Die Form *Haleti* beruht offensichtlich auf griechischer (ionisch-attischer) Schreibung *Ἀληῖται (oder *-οι*), die urkundlich nicht bezeugt ist. Anzunehmen ist ein thrak. *Alatai, das als Ethnikon zu einem geographischen Namen etwa *Ala bzw. *Alas* gebildet worden ist; vgl. den thrak. ON *Ἀλακι-βρια (im Beinamen des Zeus und der Hera Ἀλακι-βριτηνοί; Detschew, *TSR* 11), lit. FIN *Ala > slav. (russ.) *Ola* (r. Nbf. der Berezina),⁹ *Ala* (Fluß in Norwegen),¹⁰ ON Ἀλητα (Ptol. II 16, 7) in Montenegro, Ἀλήτιον

⁶ N. Jokl, *Linguistisch-kulturhistorische Untersuchungen aus dem Bereiche des Albanischen*, Berlin—Leipzig, 1923, S. 250.

⁷ A. Kotik, *Naše přijmení*, Praha, 1897, S. 148.

⁸ V. Georgiev, *La toponymie ancienne...*, S. 33.

⁹ K. Būga, *Rocznik Slawistyczny*, VI, 1913, S. 37.

¹⁰ H. Krahe, *Sprache und Vorzeit*, Heidelberg, 1954, S. 49.

(Ptol. III 1, 16) in Kalabrien u. a. D. Detschew (TSR 12) stellt den Namen zur Wurzel **al-* 'wachsen, nähren', was freilich semantisch nicht befriedigt.

Θουνώται, dardanischer Stamm, der lediglich bei Strab. VII 5, 7, erwähnt wird: τῶν δὲ Δαρδανιατῶν εἰσι καὶ οἱ Γαλάβριοι, ... καὶ οἱ Θουνώται. Nach D. Detschew (TSR 203) sind die Thunater von den thrakischen Θουνοί kaum zu trennen, wobei er den letzteren Namen von der Wurzel idg. **tēu-*: **tū-* 'schwellen' in av. *tav-* 'vermögen', *tavah-* 'Macht, Kraft', gr. τὰς μέγας, πολὺς Hesych. herleiten möchte (*Charakteristik* 65). Wir sind geneigt, Θουνώται als eine Ableitung von einem entsprechenden geographischen Namen **Thuna* bzw. **Thunas* anzusehen, der auf idg. **Tuna* (bzw. *-as*) zurückgeführt werden kann, zur Wurzel idg. **tēu-*: **tū-* 'schwellen' in frühnhd. *tünne* 'Woge', lit. *tvanas* 'Flut', *tvanūs* 'leicht schwellend (vom Fluß)', lett. *tvans*, *tvana* 'Dampf, Dunst' (J. Pokorny, *Idg. etym. Wörterbuch*, S. 1082), lit. SeeN *Tvanius*, FIN *Tvanka*, möglicherweise auch *Tun-ēlis*¹¹ hierher gehört auch der antike ON Τύνης, Τύνητος, Stadt in Sizilien (Steph. Byz. 641, 18).

**Karbilatai*, *Carbiletī* (Var. *Carbilesi*), Stamm, der sich ostwärts an die Diobessen anschloß und den Coelaetae minores (in den Rhodopen) benachbart war: accolentibus Carbiletis (Plin. *NH* IV 40); inter Haletos, Diobessos, Carbilesos (Plin. *NH* IV 40). W. Tomaschek (*Die alten Thraker*, I 72) vermutet, daß die Karbiletēn ein entholztes Hügelgebiet bewohnt hätten, weil er ihren Namen von der Wurzel *(s)*krebh-*, *kṛbh-* 'dörren, vertrocknen lassen' ableitet. Zunächst ist zu bemerken, daß die angeführten Belege eine gräzisierte (ionisch-attische) Form **Καρβιλητοι* widerspiegeln, = thrak. **Karbilatai*, das als Ethnikon zu einer geographischen Benennung etwa **Karbila* (-as) od. ä., gehört. Die letzetere vergleicht sich dann im Stamm mit dem apreuß. FIN 1324 *Carbeyne*, 1355 *Karbayn*, und dem ON 1495 *Karben*, welche G. Gerullis (*Die altpreußischen Ortsnamen*, S. 56) als ablautend zu lit. *kirba* 'sumpfiger Ort' stellt (zur Etymologie dieses Wortes s. E Fraenkel, *Lit. etym. Wb.*, S. 256).

Cepnati, thrakischer Stamm, dessen Wohnsitze näher nicht bestimmt werden können: Threcum legatis, Maedis Cepnatisque et Astis societatem amicitiamque petentibus (Liv. XLII 19,6). Nach D. Detschew (TSR 240) scheint dieser Stammesname nicht richtig überliefert zu sein. Allerdings kann seine Bildungsweise — mit dem Suffix *-at-* — nicht bezweifelt werden.

Coelaetae, **Κοιλαῆται*, zwei thrakische Stämme: *C. maiores* — am Südabhang des Haemus, *C. minores* — im Ardatal der Rhodopen. Belege: *Coelaetae maiores Haemo, minores Rhodopae subditi* (Plin. *NH* IV 41); *Coelaetae Odrusaeque et Dii, validae nationes* (Tac. *Ann.* III 38); *Coelaetae* (Val. Flacc. 6, 80); *Κοιλητικὴ στρατηγία* (Ptol. III 11,6); *κατὰ τὸν Κοιλαλητικὸν πόλεμον* (Beiblatt des Österr. archäol.

¹¹ *Lietuvos TSR upių ir ežerų vardynas*, Vilnius, 1963, S. 176.

Instituts XXIII, 1926, 128, Nr. 22, aus Mangriotissa bei Selymbria); equiti Seute Thraibithi f. Cololetic(o) (TSR 249). W. Tomaschek (*Die alten Thraker*, I 86) faßt *Coelaetae* als Pluralform zu einem **Coelala* auf, das wie *Dansala* gebildet sei, und vergleicht es mit dem ON *Coela*, *Cuila* usw. (Stadt in der Chersones). Wie oben jedoch gezeigt wurde, dürfte bei *Dansala* die Volkszugehörigkeit des Thrakers durch die bloße Benennung der entsprechenden Landschaft ausgedrückt worden sein. Eher ist anzunehmen, daß **Κοιλαλήται* = thrak. **Kailalatai* als Ethnikon von einem geographischen Namen etwa **Kailala* od. ä. abgeleitet ist; vgl. den oben erwähnten ON *Κοῖλα*, *Κοιλία* (h. *Kilia*; Detschew, TSR 250), ursprünglich **Kaila*, das offensichtlich an gr. *κοῖλος* 'hohl' angeglichen worden ist. Dieser Name ist weiter auf idg. **gəu-ilā* zurückzuführen, zur Wurzel idg. **gəu-* 'biegen, krümmen' in mhd. *kūle* 'Grube, Höhle', nhd. *kaule*, aschwed. *kūla* 'dass.' norw. *køyla* (<**kaulīōn*) 'Rinne, Kanal' (Pokorny, a. a. O., S. 397). Detschews Abtrennung unseres Stammesnamens als *Coel-aleti* (*Charakteristik* 92 und TSR 12) ist aus semantischen Gründen abzulehnen.

**Rōmalatai*, gr. (ion.-att.) **Ροιμηληται*, rekonstruiert auf Grund der Bezeichnung einer Strategie in Südwestbulgarien: στρατηγός . . . Ροιμηλητικῆς (SpBAN, LXX, 1935, S. 203, aus Gärmen, Kreis Nevrokop, h. G. Delčev). Im Thrakischen dürfte dieser Stammesname etwa **Rōmalatai* gelautet haben, ein ursprünglicher Sippename, zum PN **Rōmala* (*-as* od. *-us*), der seinerseits als Erweiterung zu einem einfachen PN etwa *Rōmas* od. ä. gehört; vgl. den ersten Teil der thrak. PN *Ρωμηταλκης*, *Romae-talca*, *Ροιμη-ταλκας*, *Ρειμη-ζευης*, sowie die einstämmigen PN *Ρομεις*, *Ροιμος*, *Roimos* u. a. (D. Detschew, TSR 400); zur Entwicklung des idg. *ō* im Thrakischen s. D. Detschew, *Charakteristik* 94, zur Deutung der angeführten Personennamen ebd., S. 95.

**Selatai*, gr. **Σελληται*, bzw. **Salatai*, gr. **Σηληται*, Stamm im mittleren Haemus, wie sich aus der Bezeichnung einer Strategie schließen läßt: στρατηγῆται δὲ εἰσὶν ἐν τῇ ἐπαρχίᾳ πρὸς μὲν ταῖς Μυσίαις καὶ περὶ τὸν Αἴμιον τὸ ὄρος ἀρχομένοις ἀπὸ δυσμῶν Δανθλητικῆς, Σαρδικῆς, Οὐσδικησικῆς, Σελλητικῆς (Ptol. III 11, 6). Schon W. Tomaschek (*Die alten Thraker* I 86) rekonstruiert daraus eine Volksbezeichnung **Σέλλητες* und führt dazu noch die Benennung *Σηλητικῆ ὄρεινῆ* an, die inschriftlich belegt ist: — — — *Σηλητικῆς ὄρεινῆς* (aus Svrljig, Ostserbien; Arch.-epigr. Mitt. 1886, X, p. 240, Nr. 4 = *Inscriptiones graecae ad res romanas pertinentes*, I, S. 677). Auszugehen ist, wenn man den ersten Beleg berücksichtigt, von einer Form thrak. **Selatai*, der vermutlich ein entsprechender geographischer Name zugrundeliegt, etwa **Sel-a* (*-us* od. ä.), vgl. *Σελλῆεις ποταμός* bei Arisbe in der Troas (Tomaschek, a. a. O.), zur Wurzel idg. **sel-* 'springen', gr. *ἄλλομαι* 'springe', lat. *salio*, *-ire*, lit. *ait-sala* 'Wasserlache', *salti* 'fließen', apreuß. *salus* 'Regenbach' (J. Pokorny, *Idg. etym. Wörterbuch*, S. 899). Denkbar ist auch eine thrak. Form **Salatai*, womit gr. **Σηληται* in *Σηλητικῆ ὄρεινῆ* übereinstimmen würde, abgeleitet von einem entsprechenden geographischen Namen, vgl. den thrak.

ON Σάλη, *Sale, Salei*, Stadt in der kikonischen Küste (Detschew, *TSR* 413); der letztere wäre dann zur Wurzel idg. **sāl-* etwa 'wogend' zu stellen, in mir. *sāl* u. *sā(i)le* m. 'Meer', lat. *salum* (und *salus*) 'unruhiger See-gang, Flußströmung; hohe See', gall. FIN *Salia* usw. (Pokorny, a. a. O., S. 879 f.), oder wahrscheinlicher zur Wurzel idg. **sal-* 'Salz, Seesalz', lat. *sāl, sālis* m., gr. ἅλς Gen. ἅλός m. 'Salz', f. 'Salzflut, Meer', ON *Sal-apia* (in Apulien) zum FIN **Sal-apa*, lit. *sālti* 'süß werden, sauer werden', lett. *sāls* (< **sālis*) usw. (Pokorny, a. a. O., S. 878 f.).¹² Schließlich könnte in **Sālatai* bzw. **Sēlatai* ein ursprünglicher Sippennamen stecken, Weiterbildung zum thrak. PN Σαλας, Σαλλας (Detschew, *TSR* 412), Σήλυς (Parallelf orm von *Σάλυς bzw. *Σάλας nach Detschew, a. a. O., S. 438), unter Voraussetzung, daß es Sippennamen auf -at- im Thrakischen gab (Erwägungen darüber s. weiter unten). Demnach dürfte unser Name entweder 'die Anwohner von *Sala, Sela* od. ä.' oder 'die Nachkommen eines *Salas, Sēlus*' bedeutet haben.

**Sialatai*, Σιαλέται, *Sialetae*, bessische Tribus: Σιαλέται τὴν Μακεδονίαν ἐκακούργουν (11. v. u. Z.; Cass. Dio 54, 34,6); *Sialetae* (Plin. *NH* IV 41). — Wohl ein ursprüngliches Ethnikon zu einem geographischen Namen etwa **Siala*, vgl. den ON Σιαλα in Kappadokien (Ptol. V 6,17), den auch D. Detschew (*TSR* 440) hierzu angeführt hat; der letztere ist auf älteres **Sivala* zurückzuführen, zur Wurzel idg. **k'īe-k'i-* 'dunkelgrau' in aind. *śyā-vā-* 'schwarzbraun, dunkel', av. *syāva-* 'schwarz', lit. *šyvas* 'weiß, schimmelfarbig (von Pferden)', apreib. *sywan* 'grau', gemeinслав. *sivъ* 'grau' (Pokorny, a. a. O., S. 541; E. Fraenkel, *Lit. etym. Wörterbuch*, S. 166), lit. *Šyvinis* (Lietuvos *TSR* upių ir ežerų vardynas, S. 166), bulg. ON *Siva reka* 'grauer Fluß' (Spisäk, S. 56).¹³ Die griechische Form Σιαλέται (aus dem 2.-3. Jh.) kann entweder auf einer lateinischen Grundlage (vgl. oben *Sialetae*) beruhen, oder durch Anlehnung an griechische Nomina bzw. Ethnika auf -έτας, -έτης (οικέτης, κωμέτας u. a.)¹⁴, Κολωνέτης zu Κολωνός, entstanden sein. Die bei Plinius belegte Form auf -etae stützt sich ihrerseits auf ältere griechische Überlieferung, wo das thrak. -atai durch ion. -att. -ῆται ersetzt worden war.

**U p s a l a t a i*, *H y p s a l t a e* (bzw. -i), odrysische Tribus: *Odrysarum gens fundit Hebrum accolentibus Carbiletis, Pyrogeris, Drugeris, Caenicis, Hypsalties, Benis, Corpillis, Bottiaeis, Edonis* (Plin. *NH* IV 40). Bei D. Detschew (*TSR* 12, unter -κλήται steht die Form *Hyps-aleti*, die in der Tat nicht belegt ist. Bei Stephan von Byzanz (653,19) findet sich die Form Ὑψηλίται, offenbar griechisch und zum ON Ὑψηλις (aus Ägypten) gebildet: Ὑψηλις, κώμη Αἰγυπτίου. οἱ κωμηῆται Ὑψηλίται. εἰσὶν Ὑψηλίται καὶ κατοικία Θρακίας. Die Form *Hypsaltae* hängt zweifellos mit der griechischen Überlieferung des

¹² N. Jokl (Eberts *Reallex. d. Vorgesch.*, XIII, S. 295) denkt an lit. *salà* 'Dorf', ahd. usw. *sal* 'Haus, Wohnung', was lautlich auch möglich ist.

¹³ Anders bei N. Jokl, a. a. O., S. 286, der *Sialetae* zu Σελληνική des Ptol. stellt.

¹⁴ P. Chantraine, *La formation des noms en grec ancien*, Paris, 1933, S. 312.

Namens — *Ψάλλται zusammen, möglicherweise eine synkopierte Form (wie Βισάλλται aus **Bisalatai*) — thrak. **Upsalatai*, das als Ethnikon zu einem nicht bezeugten geographischen Namen gehört, vgl. den lit. FIN *Ūpsala* (Lietuvos TSR upių ir ežerų vardynas, S. 180). Mit Recht vermerkt D. Detschew (TSR 532), daß dieser Stammesname an gr. ὕψος, ὑψηλός angeglichen wurde.

B. Ethnika

Ἀζωρεάτης: Ἀζωρος, πόλις Πελαγονίας τῆς λεγομένης Τριπολίτιδος, --- ὁ πολίτης Ἀζωρίτης --- ἢ Ἀζωρεάτης ἢ Ἀζωρεὺς (Steph. Byz. 32, 16). Die thrakische Herkunft dieses Ortsnamens aus Makedonien ist trotz D. Detschew (TSR 7) zweifelhaft, da eine stammgleiche geographische Benennung aus dem eigentlichen Thrakien fehlt.

Βιθυνιάτης: Βιθύνιον, πόλις Βιθυνίας --- ὁ οἰκῶν Βιθυνιεύς καὶ Βιθυνιάτης (Steph. Byz. 170,6—7).

Βρεάτης: Βρέα, πόλις [Θράκης] --- τὸ ἔθνικόν ἔδει Βρεάτης. ἔστι δὲ Βρεαῖος παρα Θεοπόμπω εἰκοστῶ τρίτῳ (Steph. Byz. 185,7—9). Höchstwahrscheinlich verzeichnet hier Stephan von Byzanz die thrakische Form des Ethnikons, im Gegensatz zu üblichen im Griechischen Βρεαῖος nach Theopomp.

Ζειρηνιάτης: Ζειρηνία, πόλις Θράκης --- τὸ ἔθνικόν Ζειρηνιάτης ὡς Κυδωνιάτης (Steph. Byz. 295,1—2).

Ζελειάτης: Ζέλεια, πόλις Τρωάδος --- τὸ ἔθνικόν Ζελείτης. Ἡρωδιανὸς δὲ Ζελειατῶν φησιν. ἔστι γὰρ Ζελειάτης καὶ Ζελείτης (Steph. Byz. 295,3—7).

Ἡδωνιάτης: Ἡδωνοί, ἔθνος Θράκης --- καὶ τὸ θηλυκὸν Ἡδωνή καὶ Ἡδωναί. λέγεται καὶ Ἡδωνεὺς καὶ Ἡδωνιάτης (Steph. Byz. 298,17—19).

Σερρεάτης: Σέρρειον, ἀκρωτήριο τῆς Θράκης. ἔστι καὶ πόλις Σαμοθράκης. τὸ ἔθνικόν Σερρειεύς καὶ Σερρεώτης --- καὶ Σερρεάτης, ὡς Λέπρεον Λεπρεάτης (Steph. Byz. 561,17—19). Die Ethnika Σερρειεύς und Σερρεώτης sind echt griechische Bildungen, während Σερρεάτης auch thrakisch sein kann.

Τυράτης: Τύρας, πόλις καὶ ποταμὸς ἐν τῷ Εὐξείνῳ πόντῳ. καὶ ἔδει παρὰ τὸν Τύραν Τυράτην εἶναι τὸ ἔθνικόν. ἔστι καὶ Τυρίτης ἀπὸ τοῦ Τύρις, ὁ δὲ Πολυτίτωρ τὸν ποταμὸν καὶ τὴν πόλιν Τύραν, τοὺς δὲ πολίτας Τυρανοὺς (Steph. Byz. 642,4—7). D. Detschew (TSR 529) hält den Namen Τύρας, Τύρης (= der Fluß Dnjester) für thrakisch; eher ist aber iranische Herkunft anzunehmen.¹⁵

Υρκανιάτης: Υρκανία, πόλις Θράκης. τὸ ἔθνικόν Υρκανίος --- καὶ Υρκανιάτης ὡς Κυδωνιάτης (Steph. Byz. 652,4—5).

¹⁵ В. Георгиев, *Исследования по сравнительно-историческому языкознанию*, Москва, 1958, S. 254.

Daß die Ethnika mit dem Suffix *-at-* im Thrakischen auch als Beinamen von Gottheiten gebräuchlich waren, ist aus dem Beinamen des Mercurius und des Herkules in Inschriften aus dem Timok-Gebiet mit Sicherheit nachzuweisen: *Mercurio Naissati*, *Herculi Naissati* (CIL III, 8260 und 14572, aus Žukovac, Kreis Knjaževac). Dieser Beiname dürfte gleichfalls das einheimische Ethnikon zum ON *Naissos*, *Ναίσσός* gewesen sein, denn es wurde dem entsprechenden romanischen Ethnikon auf *-ensis* zugrundegelegt: *Naissat-ensis* (Not. dign. occ. XI 37).¹⁶

Aus den angeführten Belegen ist ersichtlich, daß das Suffix *-at-* in 11 thrakischen und einem einzigen dakischen Stammesnamen, ferner nur in 7 thrakischen Bewohnernamen erscheint (die alle nur bei Stephan von Byzanz bezeugt sind). Daraus ist zu schließen, daß dieser Bildungstypus im Thrakischen nicht produktiv war, im Gegensatz zum funktionsgleichen Suffix *-an(-en-)*, mit welchem zahlreiche Ethnika und Beinamen von Gottheiten gebildet sind.¹⁷ Auf Grund des herangezogenen Materials kann man dennoch annehmen, daß das Suffix *-at-* im Thrakischen existierte; es bildet:

1. S i p p e n n a m e n : **Rōmalatai* (=später Stammesname **Ροιμηληται*, in *Ροιμηλητική* scil. *στρατεία*), urspr. 'die Nachkommen eines *Romala(s)*'; **Bialatai* (=später Stammesname **Βιολήται*), urspr. 'die Nachkommen eines *Biala(s)*'. Hierher gehören wahrscheinlich auch zwei Bildungen auf *-atus* bzw. *-atis*:

Mucatus: Cresces Mucati (filius) (Beiblatt der Jahreshefte des Österr. arch. Instituts, XIII, 1910, S. 225, aus Guberevac, Serbien); Delus Mucati (filius) (Spomenik S. K. A. LXXI, 2, 55, Nr. 557, aus Gorno Solnje, Kreis Skopje). — Offenbar Erweiterung vom thrak. PN *Μουκας*, *Μουκα* (Detschew, *TSR* 316).

Mussatis: --- et Aur(elio) Mussati (Dat.) fil(io) --- (CIL III, 4369, aus Iaurinum, Pannonia superior). — Erweiterung vom thrak. PN *Μουσις* (aus Tanagra; Detschew, *TSR* 320).

Da der Name auf *-at-* in beiden Fällen immer an zweiter Stelle nach einem Personennamen kommt, der als Vorname gilt, so liegt die Vermutung nahe, daß es sich hier um Sippen- bzw. Familiennamen handelt, die von den römischen Schreibern der Inschriften als Personennamen des Vaters aufgefaßt wurden.

2. E t h n i k a : **Alatai* (Stammesname *Haleti*), **Karbilatai* (Stammesname *Carbileti*), **Kailalatai* (Stammesname *Coelaletae*), **Sialatai* (Stammesname *Σιαλέται*), **Upsalatai* (Stammesname *Hypsaltae*), *Βιθυιάτης*, *Βρεάτης*, *Σερρεάτης* usw.

3. Beinamen von Gottheiten: *Naissatis* (eigentlich mysisch-dardanisch) und eventuell *Δερξελατης* (Göttername, Detschew, *TSR* 119).

¹⁶ Eine Form **Naissensis*, die zu erwarten wäre, ist nicht bezeugt.

¹⁷ Siehe Ив. Гълъбов, Известия на Института за бълг. език, X, S. 3 ff.

4. Stammesnamen, die ihrer Herkunft nach entweder ursprüngliche Sippennamen oder Ethnika (Bewohnernamen) waren (s. Beispiele oben).

Außerhalb des Thrakischen sind die ethnischen *-at*-Bildungen vor allem im Illyrischen und Griechischen geläufig, vgl. z. B.: illyr. Ἀβενδεᾶται zu *Avento*, *Olciniatae* zu *Olcinium*, *Sapuates* zu *Sapua*, *Docleates* und Δοκλεᾶται zu *Doclea*, *Dalmatae*, *Delmatae* usw.¹⁸; gr. Λεπρεάτης zu *Λέπρεον*, Κροτωνιάτης zu *Κρότων*, Τεγεᾶτης zu *Τεγέα* u.a.¹⁹ Derselbe Bildungstypus ist auch im Italischen und Keltischen üblich, vgl. z. B.: lat. *Ardeās* (Pl. *Ardeates*) zu *Ardea*, *Capēnās* (Pl. *Capēnates*) zu *Capēna*, *Antiās* (Pl. *Antiates*) zu *Antium*, *Arpinās* (Pl. *Arpinates*) zu *Arpinum*, umbr. *Casilos* zu (*agre*) *Casiler* usw.²⁰; in Gallien *Tarusates*, *Tolosates*, *Atrebatas* usw.²¹ Zum Areal der behandelten Bildung gehören ferner Pannonien und die Alpenländer, wo zahlreiche Namen auf *-ates* vorkommen:²² *Catenates*, *Cosuanates*, *Focunates*, *Licates*, *Rucimates* in den Alpen (Plin. III 20); *Arviates*, *Cornacates*, *Hercuniates*, *Oseriates* in Pannonien (Plin. III 25). Spuren dieses Namentypus sind auch im Baltikum nachzuweisen, vgl. aus dem Lettischen den Familiennamen *Aluojātis* (zum ON *Aluoje* < **Aluojā*) und den ON *Ackerāte* (zum FIN *Ackere* < *ackerā*) (s. K. Būga, *Rinktiniai raštai*, I, Vilnius, 1958, S. 165). Durch die *-āt*-Bildungen läßt sich somit das Thrakische mit dem Illyrischen, Griechischen, Keltischen, Italischen und Baltischen verbinden.

Spuren der thrakischen *-āt*-Bildungen kann man in der bulgarischen Toponymie entdecken. In einer Monographie über die Orts- und Flurnamen des Kreises Madan, früher Zlatograd (in den östlichen Rhodopen) hat G. Christov auf eine Reihe von Siedlungsnamen, die auf *-āte*, *-āt'a* endigen, aufmerksam gemacht, ohne indes deren Herkunft zu erklären.²³ Auf den ersten Blick ist zu erkennen, daß es sich hier um ursprüngliche Bewohner- und Sippen- bzw. Familiennamen handelt, die freilich aus dem Slavischen nicht deutbar sind. So z. B. ein Siedlungsname wie *Velčāt'a* steht ohne weiteres zum bulg. PN *Velčo* und hat ursprünglich 'die Nachkommen eines *Velčo*' bedeutet (=bulg. *Velč-ovci*). Ebenso klar ist die Bildungsweise eines Siedlungsnamens wie *Kruškāt'a*, der von einer geographischen Benennung *Kruška* abgeleitet ist, in der ursprünglichen Bedeutung 'die *Kruška*-Anwohner'

¹⁸ H. Krahe, *Die Sprache der Illyrier*, I, Wiesbaden, 1955, S. 110; A. Mayer, *SAI*, II, S. 241.

¹⁹ A. Debrunner, *Griechische Wortbildungslehre*, Heidelberg, 1917, S. 180; E. Schwyzer, *Griechische Grammatik*, I, 3. Aufl., München, 1959, S. 500.

²⁰ E. Fraenkel, *Geschichte der griechischen Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της (-ῖ-)*, I, Straßburg, 1910, S. 133; W. Dittenberger, *Hermes*, XLI, S. 192.

²¹ H. Krahe, *Die alten balkanillyrischen geographischen Namen*, Heidelberg, 1925, S. 63 f.; J. Pokorny, *Zur Urgeschichte der Kelten und Illyrier*, Halle (Saale), 1938, S. 47 f.

²² H. Krahe, a. a. O.

²³ Г. Христов, *Местните имена в Маганско*, София, 1964, S. 69 f.

oder 'Leute, die aus der Kruška stammen'. Da solche Namen einen zusätzlichen Beweis für die Existenz des behandelten Bildungstypus im Thrakischen bieten, halte ich es für angebracht, das ganze Material im folgenden in alphabetischer Reihenfolge zu besprechen:

Al'áte (Christov 133), Teil der Gornata mahala in Nedelino. — Urspr. Sippenname, zum osm.-türk. PN *Ali*, im Bulgarischen *Alija* (Christov, ebd.).

Babičát'a (Christov 137), Viertel des Städtchens Zlatograd, unweit des Flusses Goljama reka. — Urspr. Sippenname, zu einem Spitznamen = slav. *babica*, Demin. zu *baba* 'alte Frau, Großmutter'.

Barekâte (Christov 139), -at'a (a.a. 0. 69), Teil der Gornata mahala in Nedelino. — Aus älterem *Barikâte* (bzw. -at'a), Bewohnername zu einem FlurN **Barika* = bulg. dial. *barika* (= *borika*) 'Kiefer, *Pinus silvestris*', vgl. die FlurN desselben Kreises *Barika*, *Barikata*, *Barikite* (Christov 144).

Bašarát'a (Christov 140), Viertel des Dorfes Starcevo. — Wohl ein urspr. Sippen- oder Familienname, zu einem Spitznamen von *bašarija* (aus *Prilep*, *Štip*) 'Spielführer' (Pančev 16), entlehnt aus dem Osm.-Türk. *başarı* 'Glück, Erfolg'.

Bil'kát'a (Christov 143), Teil des Viertels Hadži in Zlatograd. — Urspr. **Bel'kat'a* (zur Reduktion des -e- > -i- s. Beispiele bei Christov 57), Sippen- oder Familienname, zum bulg. PN *Belko*, *B'alko*.

Burčikâte (Christov 149), Teil der Dolnata mahala in Nedelino. — Möglicherweise aus älterem **Boričkate* (zur Reduktion o > u im Dialekt von Madan s. Beispiele bei Christov 57), urspr. Bewohnername zu einem FlurN etwa **Borička*, vgl. *Boričkite*, Wald nördlich Madan (Christov 145).

Ermát'a (Christov 193) — so wird in Starcevo das Dorf Erma reka genannt. — Sicher Bewohnername, zum FIN *Erma* (reka), der mit Recht für thrakisch gehalten wird.²⁴ In *Ermát'a* könnte demgemäß das entsprechende thrakische Ethnikon **Ermatai*, später **Ermate* (Pl. zu **Ermátas*) fortleben.²⁵

Garnáte (Christov 174), Weiler zur Gemeinde Nedelino; daselbst auch ein gleichnamiger Hügel. — Wahrscheinlich urspr. Bewohnername, zu einem FlurN **Gørna*, **Gørne*; vgl. *Gørn'a*, Weiler im Kreis Drjanovo (*Spisák* 25).

Kruškát'a (Christov 227), ältere Benennung des Viertels Kruška in Zlatograd. — Offenbar Bewohnername, zu einem FlurN *Kruška* (slavisch).

Kurkudát'a (Christov 230), Teil der Dolnata mahala in Nedelino. — Wohl urspr. Sippen- oder Familienname, zu einem Spitznamen **Kurkud*,

²⁴ Zur Etymologie s. Вл. Георгиев, *Българска етимологич и ономастика*, София 1960, S. 52.,

²⁵ Die Form *H'urmet'*, die neben *Erma reka* in der türkischen Zeit gebräuchlich war (Christov, ebd.), ist wohl aus *Ermát'a* durch Anlehnung an türk.-arab. *hurmet* 'Hochachtung' entstanden.

vgl. bulg. dial. *korkut* 'Grütze, grobes Mehl als Viehfutter' < osm.-türk. *korkut*, *-du* 'Brei, Bodensatz'.

Murčikáte (Christov 256), Weiler im östlichen Teil des Dorfes Nedelino. — Wahrscheinlich aus älterem *Muričkáte* (durch Metathese *-ič-* > *-či-*), urspr. Bewohnername, zu einem FlurN **Murička* (zu bulg. *mura* 'Pinus peuce; Pinus leucodermis').

Patiskáte (Christov 271), Weiler zu Plovdivci. — Wohl aus älterem *Patevskáte* (durch Reduktion *e* > *i* und Schwund des *-v-* bzw. *-f-* vor *-sk-*), ethnische Bildung zur ursprünglichen Benennung des Weilers etwa **Patevska* oder *Patevsko* = bulg. Adj. poss. zum Familiennamen *Patev*, PN *Pat'o*.

Šumarát'a (Christov 337), Teil der Srednata mahala in Nedelino. — Wohl urspr. Bewohnername, zu einem FlurN **Šumar* = bulg. *šumar* 'Dickicht, Hain' (Georov, V 588).

Trapnikát'a (Christov 313), Teil der Srednata mahala in Nedelino. — Urspr. Bewohnername, zu einem FlurN **Trapnik* (slav. — zu bulg. *trap* 'Grube' + Suff. *-bnikō*).

Vel'čát'a (Christov 153), Teil der Gornata mahala in Nedelino. — Urspr. Sippen- oder Familienname, zum bulg. PN *Velčo*, wie Christov (a.a.O.) auch vermerkt.

Die angeführten Namen sind als ursprüngliche Pluralformen aufzufassen, die einem spätthrakischen *-āta* bzw. *-āte*²⁶ entsprechen. Das Suffix verdankt seine Lautung im Bulgarischen als *-át'a*, *-āte*, eigentlich *-átā* (bei Christov nicht genau wiedergegeben) der Beeinflussung des Artikels in Pl. *-tā* (*-tē*), der für die Dialekte dieses Gebietes charakteristisch ist.²⁷

Die Singularform des Suffixes als *-at* läßt sich auch in der bulgarischen Toponymie nachweisen, obwohl die Belege dafür spärlich sind. Ein großer Weiler bei dem Dorfe Srednogorec (früher Petrič, am Flusse Topolnica gelegen), südwestlich der Stadt Pirdop heißt *Bod'át*.²⁸ Der Name ist zweifellos vom bulg. PN *Bod'o* m. (Gerov, V 622) abgeleitet worden; zum PN vgl. weiter bulg. ON *Bodevi* (*Spisák* 20), rumän. PN *Bod*, *Bodul* (aus dem J. 1655), *Bode*, *Bodea* usw.²⁹ Aus demselben Kreis stammen drei geographische Namen, die m.E. ebenfalls hierher gehören:

Bučkát, steile Gegend, Wiesen in der Stara planina, nördlich Bunovo (Zaimov, a.a.O., S. 126). — Wohl ein Sippen- oder Familienname, zum bulg. PN *Bučko*, erweitert von *Bučo* (bulg. und skr.), hypokor. zu *Budimir* od. ä. (T. *Maretič*, Rad, LXXXII, S. 135).

²⁶ Mit *-ā-*, denn ein kurzes *a* hätte im Slavischen *o* ergeben.

²⁷ Ст. Кабасанов, *Един старинен български говор*, София 1963, S. 48.

²⁸ Die Anknüpfung an bulg. *bod* 'Stich, Spitze' (Й. Захмов, *Местните имена в Пирдопско*, София, 1959, S. 117) ist lautlich und semantisch nicht überzeugend. Überdies läßt sich eine Lautform dieses Appellativums als **bod'át* (mit Artikel) in den heutigen bulgarischen Dialekten nicht nachweisen.

²⁹ N. A. Constantinescu, *Dicționar onomastic românesc*, București, 1963, S. 206.

Gagát, Flurstück und Brunnen bei Srednogorec.³⁰ — Urspr. Sippen- oder Familienname, zum bulg. PN *Gago* (Gerov, I 206).

Strošát, Ebene, Feldstück östlich Bunovo (Zaimov, a.a.O., S. 261). — Aus älterem **Strašat* (durch Anlehnung an bulg. *stroša*, *strošvam* 'zerbreche'), Sippen- oder Familienname, zum bulg. PN *Strašo*, Kurzform zu *Straši-mir*.

Die genannten Namen auf *-at*, *-atä* aus den Kreisen Zlatograd (Madan) und Pirdop gelten demnach als Relikte des behandelten thrakischen Bildungstypus, der in gewissen bulgarischen Dialekten bis in die Zeit der türkischen Herrschaft in Bulgarien produktiv war, wie dies Örtlichkeitsbezeichnungen wie *Al'áte*, *Başarát'a*, *Kurkudát'a* (s. oben) erkennen lassen. Den Ausgangspunkt dürften freilich echt thrakische Sippennamen und Ethnika auf *-at-* gebildet haben, z. B. wie die Benennung *Ermata* < thrak. **Ermata(i)*. Hoffentlich werden durch eingehendere Untersuchungen der bulgarischen Namengebung noch weitere Reste dieser Bildung entdeckt werden.

Beachtenswert sind, in Zusammenhang mit unserer Frage die Parallelen aus dem Bereiche des Albanischen. Das Suffix *-at-* tritt hier mundartlich in denselben Funktionen auf: 1. Sippen- und Stammesnamen, z. B. *Demát* (P. *Demátë*) zum PN *Demo*, *Dukát* (P. *Dukátë*) zum PN *Duko*, *Dodát* zu *Dodo* usw.; 2. Bewohnernamen, die sich bis heute als Dorfnamen erhalten haben, z. B. *Dumavat*, *Progonat*; vgl. aber auch *Vlonjat* (P. *Vlonjatë*), Bewohnername zu *Vlonë*.³¹ E. Çabej³² hält diese Bildungen für alt und albanisch, indem er sie als unmittelbare Vertretung der illyrischen Namen auf *-atae*, *-ates* ansieht. Diese Annahme, obwohl sie sehr ansprechend aussieht, stößt auf eine unüberwindliche lautliche Schwierigkeit: das Suffix *-atae*, *-ates* im Illyrischen enthält idg. *ā*, das gemäß der albanischen Lautentwicklung später ein *o* ergeben mußte (vgl. alb. *motër*, *-tra* 'Schwester' < idg. **māter* 'Mutter', gr. dor. *μάτηρ*, lat. *māter* usw.), so daß im Albanischen dafür *-ot-* (st. *-at-*) zu erwarten wäre. Da dies nicht der Fall ist, wird man eher an eine Entlehnung des Suffixes aus dem Nordgriechischen, wo es in Ortsnamen nachgewiesen ist³³, denken dürfen. Damit stimmt auch die Tatsache, daß die *-at-*Ortsnamen einem beschränkten Bereich in Südalbanien (nämlich in Labëri und Çabëri) zugehören, zumal sie griechisch sprechende Dörfer umfassen, was E.

³⁰ В. Миков, *Произход и значение на имената на нашите градове, села, реки, планини и места*, София, 1943, S. 265; Й. Займов, a. a. O., S. 136.

³¹ A. Xhuvani — E. Çabej, *Prapashtesat e gjuhës shqipe*, Tiranë, 1962, S. 23 f.; auch nach freundlicher Mitteilung von T. Kacori.

³² E. Çabej, *Zur Erforschung der Siedlungen Südalbanians*, Südost-Forschungen, VII, 1942, S. 249 ff.

³³ Siehe die Literaturhinweise bei E. Çabej, a. a. O., S. 251. Anzuführen sind hier z. B. Ortsnamen auf *-āτες* (Δουκᾶτες, Φιλιάτες usw.) in Epirus und auf *-ᾶτα* (Καλλιγᾶτα, Φωκᾶτα usw.) aus Kephallenia, denen gleichgeformte Familiennamen zugrunde liegen (Hatzidakis, 'Ἐπιστημονικὴ Ἐπετηρίς, IX. Bd., [1914], S. 1, und X., [1915], S. 17; zitiert nach K. Amantos, ZONF, V, 1929, S. 65).

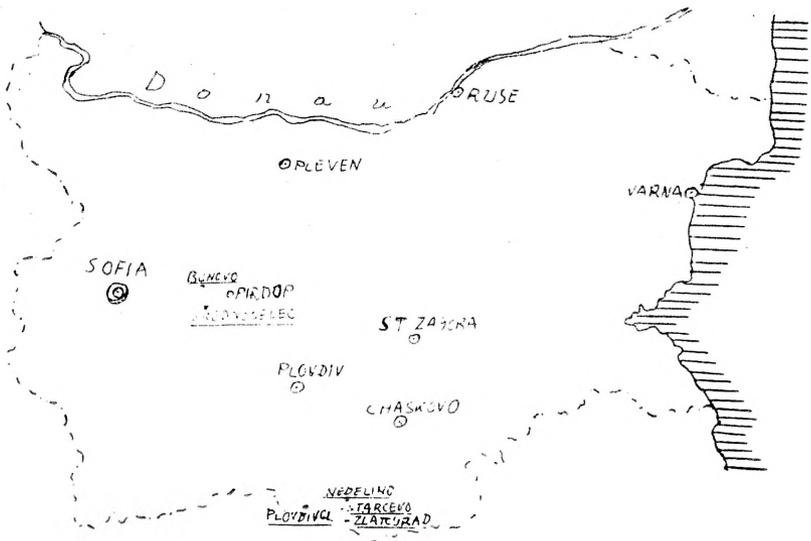
Çabej (ebd.) selbst betont hat. Albanische Ansiedler aus diesen Gebieten konnten freilich derartige Bildungen nach Norden und Osten übertragen, wie z. B. *Bushat*, *Kastrat*, *Malinat* in Nordalbanien, *Dukat* in Westbulgarien (Kreis Bosilegrad, h. Jugoslavien), Serbien (in den Kreisen Zaplanje und Jablanica), Montenegro (Kreis Nikšić) usw. Allerdings ist mit einem eventuellen albanischen Einfluß in den östlichen Rhodopen (Kreis Madan) und im Gebiete Sredna Gora (Kreis Pirdop) nicht zu rechnen, denn dafür liegen keine linguistischen und historischen Anhaltspunkte vor.

Sofia.

I. Duridanov.



1. Die thrakischen Stammesnamen auf *-atae*, *-etae*, *-eti*



2. Die unterstrichenen Namen bezeichnen die Dörfer, wo Bildungen auf *-at*, *-atä* vorkommen.

Abkürzungen

Christov = Г. Христов, *Местните имена в Маганско*, София, 1964.
 Detschew, *Charakteristik* = D. Detschew, *Charakteristik der thrakischen Sprache*, Sofia, 1952.

Gerov = Н. Геров, *Речник на българският язык*, I—V, Пловдив, 1895—1904.

IBAD = Известия на Българското археологическо дружество (София).

JGB = G. Mihailov, *Inscriptiones Graecae in Bulgaria repertae*, vol. I, II, III Sofia, 1956—1961.

Mayer, *SAI* = A. Mayer, *Die Sprache der alten Illyrier*, I—II, Wien, 1957—1959.

Rančev = Т. Панчев, *Допълнение към българския речник от Н. Геров*, Пловдив, 1908.

Pokorny, *Zur Urgesch.* = J. Pokorny, *Zur Urgeschichte der Kelten und Illyrier* Halle (Saale), 1938.

SpBAN = Списание на Българската академия на науките.

Spisäk = Списък на населените места в царството, изд. Главна дирекция на статистиката, София, 1939.

TSR = D. Detschew, *Die thrakischen Sprachreste*, Wien, 1957.

Tomaschek = W. Tomaschek, *Die alten Thraker*, I, II. 1—2, Sitzber. Akad. Wien, Bd. 128 (1893), Bd. 130, 131 (1894).